

NEW S

Bulletin der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten

Magdalenenstr. 19, D - 10365 Berlin,
Phone +49 30 – 55 57 90 83 - 2, Fax +49 30 – 55 57 90 83 - 9
E-Mail: office@fir.at Internet: www.fir.at

Nr. 76

Juni 2025

Die Botschaft der FIR zum Tag der Befreiung/ Tag des Sieges

„Der 8. Mai 1945 war das „Morgenrot der Menschheit“, wie es Peter Gingold, jüdischer Kommunist und deutscher Kämpfer in den Reihen der Résistance und der italienischen Resistenza in seinen Erinnerungen formulierte. An diesem Tag haben alle Angehörigen der Anti-Hitler-Koalition, die Kämpfer in den militärischen Einheiten der alliierten Streitkräfte, die Partisanen in den vom deutschen Faschismus okkupierten Territorien, die Frauen und Männer aus dem antifaschistischen Kampf, in der Illegalität, im Exil oder in den Haftstätten, bewiesen, dass die nazistische Bestie durch das gemeinsame Handeln der Völker besiegt werden konnte. Die bedingungslose Kapitulation war nur der sichtbare Ausdruck für den heroischen Kampf der Völker für ihre Befreiung, für die hohen Blutopfer, die insbesondere die militärischen Verbände der sowjetischen Streitkräfte beim Vormarsch auf die Reichshauptstadt Berlin erbringen mussten. ...

Wir erinnern an diesem Tag auch daran, dass in den Debatten der Alliierten, im antifaschistischen Widerstand und selbst in den Konzentrationslagern Überlegungen für einen antifaschistisch-demokratischen Neubeginn nach der Befreiung deutlich geworden sind. Die Häftlinge des KZ Buchenwald formulierten es in ihrem Schwur vom 19. April 1945 mit den Worten „Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln“ und „Schaffung einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit“. Diese Botschaften besitzen Aktualität für antifaschistisches Handeln heute und morgen.“

Am 10. Mai fand in Tuzla eine zentrale Veranstaltung zum 80. Jahrestag des Sieges über den Faschismus im ehemaligen Jugoslawien statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Sieg 1945–2025“. Es begann mit einer Kranzniederlegung am Denkmal in Slana Banja, wo Antifaschisten aus der Region und Europa gemeinsam einen Kranz niederlegten. Auf dem Freiheitsplatz fand ein Festprogramm mit Ansprachen von Repräsentanten statt, die die Bedeutung Tuzlas als Hochburg des antifaschistischen Kampfes betonten.

An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Vertreter des politischen und öffentlichen Lebens in Bosnien und Herzegowina sowie Delegationen antifaschistischer Organisationen aus Bosnien und Herzegowina, Slowenien, Kroatien, Serbien und Montenegro teil. Zu ihnen gehörten SABNOR BiH, ZZB NOB Slowenien, SABA Kroatien, SUBNOR Serbien, SUBNOR Montenegro sowie der Präsident der Ungarischen Antifaschistischen Vereinigung MEASZ und der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR), Vilmos Hanti.



80 Jahre Selbstbefreiung des KZ Buchenwald Erfolgreiches Internationales Jugendtreffen

Wie in den vergangenen Bulletins berichtet, kamen auf Initiative der FIR, der belgischen „National Confederation of Political Prisoners“ (CNPPA) und des belgischen War Heritage Instituts etwa 500 junge Menschen zu einem Internationalen Jugendtreffen in der Gedenkstätte Buchenwald zusammen. Gemeinsam mit dem Internationalen Komitees Buchenwald-Dora und Kommandos (IKBD), den deutschen Lagergemeinschaften Buchenwald-Dora und „Paint it read“ erinnerten sie an die Selbstbefreiung des Lagers vor 80 Jahren am 11. April 1945. Teilnehmende aus zehn europäischen Ländern von Portugal bis Ungarn, die größte Gruppe aus verschiedenen Teilen Belgiens, beschäftigen sich mit der Erinnerung an die Häftlinge und Überlebenden des Lagers.

Einer der Höhepunkte des Treffens war der Gedenkgang der Jugend vom Obelisk über den Gedenkweg und die Blutstraße zum Mahnmal. Dort fanden an den nationalen Säulen eindrucksvolle Gedenkveranstaltungen statt, bevor auf dem Platz vor dem Glockenturm die „Kundgebung der Jugend“ Statements in verschiedenen Sprachen vorgetragen wurden. Abschließend legten die Jugendlichen viele hundert Blumen an der eindrucksvollen Plastik von Fritz Cremer und an anderen Orten in der Gedenkstätte nieder und bildeten ein großes rotes Dreieck zu Ehren der Häftlinge des Lagers.

Anschließend bildeten sie mit andersfarbigen Tafeln ein vielfarbiges Dreieck zu Ehren der verschiedenen Häftlingsgruppen, die im Lager eingekerkert waren. Mit ihrer gemeinsamen Teilnahme an der Kundgebung des IKBD auf dem Appellplatz ehrten sie das politische Vermächtnis der Überlebenden, wie es sich im „Schwur von Buchenwald“ ausdrückt: „Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln“ und „Schaffung einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit“. Das ist eine Aufgabe auch für heute und morgen.



Das Treffen begann mit Führungen durch das ehemalige KZ Buchenwald für alle Teilnehmenden. Am Samstagnachmittag beteiligten sich mehrere Gruppen in Nohra an der Pflanzung von Gedenkbäumen für ehemalige Häftlinge des KZ Buchenwald.

Während des Jugendtreffens fanden verschiedene Begegnungen zwischen den internationalen Delegationen statt, z.B. mit italienischen, portugiesischen und spanischen Gästen.

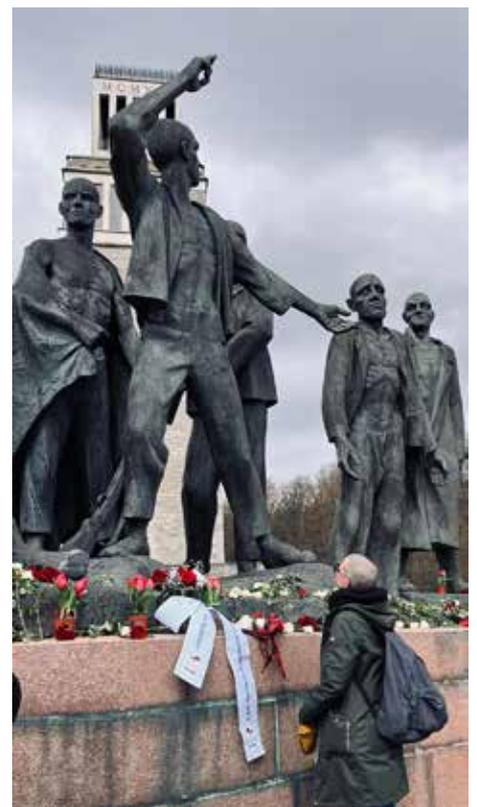


INCONTRO DEI GIOVANI A BUCHENWALD

Impressionen vom Gedenkgang der Jugend am 6. April 2025



Kundgebungen der Jugend auf der „Straße der Nationen“ (Gedenkstätte Buchenwald)



Gedenken der Befreiung – ohne die Befreier?

Den nachfolgenden Text veröffentlichte die FIR in ihrem Newsletter Ende März 2025. Offenbar, traf diese Kritik den Nerv der Zeit. Es war erfreulich zu registrieren, dass dieser Newsletter eine große Resonanz erzielte. Über unsere üblichen social media Kanäle erreichte dieser Text etwa dreimal so viele Menschen, wie unsere normalen Newsletter.

Außerdem wurde der Text in verschiedenen Sprachen auf Homepages unserer Mitgliedsverbände veröffentlicht. Besonders erfreulich war, dass auf mindestens drei Nachrichtenportalen alternativer Medien dieser Text anschließend weiter verbreitet wurde. Wir können also mit hoher Sicherheit davon ausgehen, dass nicht nur die gut 800 elektronischen Bezieher unseres wöchentlichen Newsletters, sondern ein Vielfaches dieser Zahl mit den Aussagen der FIR in Kontakt gekommen sind.

Mit Empörung verfolgt die FIR aktuelle Entwicklungen in Deutschland, die das Gedenken an die Befreiung von Faschismus und Krieg für außenpolitische Interessen der Bundesregierung instrumentalisieren.

Nachdem schon im Jahre 2020 in Polen bei den Feierlichkeiten zur Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz Vertreter der Russischen Föderation explizit eingeladen wurden, stattdessen davon phantasiert wurde, es seien ukrainische Truppen gewesen, die das Lager befreit hätten – welch historischer Analphabetismus, weil es Einheiten der 2. Ukrainischen Front waren, die das Lager erreichten, wurden auch in Deutschland seit Beginn des Ukraine-Krieges die Befreier und ihre heutigen politischen Repräsentanten in jeder Form ausgegrenzt.

Zu den Befreiungsfeiern der Gedenkstätten Sachsenhausen, Ravensbrück, Buchenwald und auch im österreichischen Mauthausen wurde auf Beschluss der Gedenkstättenleitungen den russischen und belorussischen Botschaften mitgeteilt, sie seien nicht willkommen. Im KZ Buchenwald stellten zwar die sowjetischen Häftlinge, die teilweise im so genannten „Kriegsgefangenenlager“ untergebracht waren, mit 15.000 Häftlingen die größte ausländische Gruppe. Über 8.400 politische Kommissare der sowjetischen Armee wurden in der Genickschussanlage im Pferdestall ermordet. Aber alles das zählt nicht, wenn es darum geht, Vertreter der Russischen Föderation oder Belarus auszugrenzen.

In diesem Jahr wurde das skandalöse Verhalten noch gesteigert, indem das Auswärtige Amt unter der nur noch kommissarisch amtierenden Frau Baerbock, was weder für Innenpolitik noch für Kultur und Erinnerungspolitik zuständig ist, eine „Handreichung“ an Landkreise und Kommunen herausgab, in der explizit empfohlen wird, keine Einladungen an russische oder belorussische Diplomaten auszusprechen und notfalls sogar „ungebetene Gäste“ mit Hinweis auf das „Hausrecht“ wieder wegzuschicken. In der Handlungsempfehlung heißt es Medien zufolge, dass es einerseits im Inland grundsätzlich keine Teilnahme offizieller Stellen an Veranstaltungen auf Einladung von Russland und Belarus sowie andererseits keine Einladung an russische und belorussische Vertreter zu Gedenkveranstaltungen von Bund, Ländern und Kommunen geben solle.

Interessanterweise war das Auswärtige Amt auf entsprechende Anfragen der Presse nicht bereit, dazu Stellung zu nehmen. So mussten sich Medienvertreter diese Handreichungen über die brandenburgische Landesregierung besorgen. Laut Medienberichten heißt es in dem Text, Deutschland übernehme Verantwortung für die furchtbaren Verbrechen des NS-Regimes und setze sich für eine angemessene Würdigung der Opfer ein in Russland, in Belarus und weltweit. Mit dem implizit ausgesprochenen Verbot der Einladung von Diplomaten der Russischen Föderation und Belarus wolle man sich „geschichtsrevisionistischer Verfälschung, sowie russischer oder belorussischer Propaganda“ entgegenstellen. Man kann es nur pervers nennen, wenn diese Handreichungen unter der Überschrift laufen, eine „politische Instrumentalisierung des Gedenkens“ zu verhindern. Ist es keine Instrumentalisierung, wenn die Bundesregierung in die Hoheit von Ländern und Kommunen eingreift, um ihr Geschichtsbild durchzusetzen?

Es bleibt zu hoffen, dass sich in Deutschland Kommunen und Gedenkorte bereit finden, sich der historischen Wirklichkeit zu stellen und Verantwortung für ein angemessenes Gedenken übernehmen – gemeinsam mit den Befreiern und in Erinnerung an die Opfer, die die sowjetischen Streitkräfte bei dieser Befreiung erbringen mussten. In diesen Tagen wird an die Schlacht um die Seelower Höhen erinnert, bei der etwa 33.000 sowjetische Soldaten ihr Leben opferten, um den Weg nach Berlin gegen den erbitterten Widerstand der faschistischen Truppen freizukämpfen. Es war erfreulich zu sehen, dass örtliche Repräsentanten sich von der Bundesregierung nicht abhalten ließen, gemeinsam mit dem Botschafter der Russischen Föderation und Diplomaten von Belarus dort Kränze niederzulegen. Dass in den vergangenen Wochen in Berlin erneut öffentlich darüber spekuliert wurde, wie man sowjetische Gedenkstätten für die Befreier und die Befreiung abräumen könne, zeigt die moralische Widersprüchlichkeit bundesdeutscher Gedenkpolitik.

Die FIR betont einmal mehr, dass sie alles dafür tun wird, dass das Gedenken an die Frauen und Männer, die im Rahmen aller Teile der Anti-Hitler-Koalition für die Niederwerfung der nazistischen Barbarei gekämpft haben, angemessen gestaltet werden kann, und dazu gehört die wertschätzende Einladung von diplomatischen Vertretern aus allen beteiligten Ländern.

80 Jahre Tag der Befreiung/ Tag des Sieges

In den letzten Wochen erreichten uns zahlreiche Berichte und Bilder über vielfältige Aktionen unserer Mitgliedsverbände zum 80. Jahrestag der Befreiung von Faschismus und Krieg/ zum Tag des Sieges, der in vielfältiger Form mit Manifestationen, Kranzniederlegungen, Festivitäten und in anderen Formen gefeiert wurde.



Spanien/ Österreich: Auf Initiative der spanischen Kameraden der Amical Mauthausen et otros Campos und der ACPEPF wurde in der Gedenkstätte Mauthausen in diesem Jahr diese Erinnerungsplakette für die Spanienkämpfer auch im Namen der FIR angebracht.

Es ist schier unmöglich, alle diese Ereignisse hier zu dokumentieren. Mit den nachfolgenden Bildern möchten wir einige Impressionen vermitteln, wie unterschiedlich dieser Tag wahrgenommen worden ist. Erfreulich war, wie häufig die FIR bei dieser Erinnerung präsent war.

8. MAI 2025
80 JAHRE BEFREIUNG VON FASCHISMUS UND KRIEG

16:30 DEMO
 Geschichtsort Stadthaus
 17:30 FEST
 Rathausmarkt

Logos of participating organizations: LANC, Amical Mauthausen, ACPEPF, etc.



Albanien: Der Veteranenverband LANC erinnert seit einem Jahr unter diesem Logo mit Aktionen und Berichten an die Befreiung

Deutschland: Einladung zu einer Befreiungsfeier in Hamburg am 8. Mai 2025, von vielen Verbänden unterstützt.

"אין בני אדם לא מעניינים בעולם"
 (י. יבטושנקו) (עמ' 26)

על הפרופסור לוטננט-קולונל ויטלי פולונוב,
 חושב באר-שבע, בן מאה שנה

את גרופ ויטלי פולונוב, לוטננט-קולונל בדימוס (באר-שבע), לקראת 100 שנה ללידתו (אוקטובר 2023) מראיון ניקיטה קוליוחין, כתב החברה הבינלאומית למי דע, לעורך הפרסום בתקשורת ובאינטרנט. (סרטון וידאו נשלח לעיריית באר-שבע, לועדים העירוניים של ארנון הנכים ולתקשורת בחו"ל).



Norwegen: Veteranen der WVF erinnern an die Opfer des Krieges anlässlich des 80. Jahrestages

Israel: Der 100jährige Veteran Vitali Polunov wird als Zeitzeugen des „Großen Vaterländischen Kriegs“ interviewt.



Slowakei: Vilmos Hanti und Viliam Longauer gedachten am 23. März in Garamkálnarol der großen Schlacht vor 80 Jahren und erinnerten an den Sieg der sowjetischen Armee, die den Sieg über den Faschismus in der Gegend brachte.



Italien: In Castelgiorno übergaben deutsche Antifaschisten als „Gastgeschenk“ zum 25. April eine FIR-Fahne an ANPI.



Russland: Solche Stelen fand man in Vorbereitung auf den Tag des Sieges in allen größeren Orten Russlands.



Deutschland: In Suhl erinnerte die VVN-BdA an einer Gedenkstätte mit dem Logo der FIR an den Tag der Befreiung.



Belarus: Auch in Minsk wurde der „Tag des Sieges“ mit großen Feierlichkeiten begangen.

Deutschland: In der Gedenkstätte Treptower Park fand am 9. Mai eine gemeinsame Kranzniederlegung der russischen Föderation und zahlreicher GUS-Staaten statt. Die FIR war mit ihrem Generalsekretär vertreten.

Russland: Zweites Internationales antifaschistisches Forum in Moskau

Am 22. April, dem 155. Geburtstag von Wladimir Lenin, versammelten sich 164 Delegationen aus 91 Ländern auf dem Roten Platz, jede mit einer roten Nelke in der Hand. Eine nach der anderen legten die Delegationen, die kommunistische und Arbeiterparteien aus der ganzen Welt vertraten, diese Blumen am Grabmal des unbekanntes Soldaten nieder, um das Opfer der im Zweiten Weltkrieg gefallenen sowjetischen Soldaten zu würdigen. Von dort aus gingen sie zum Lenin-Mausoleum, um dem russischen Revolutionär die letzte Ehre zu erweisen.

Die Delegierten hielten sich vom 22. bis 24. April zum zweiten Internationalen Antifaschistischen Forum in Moskau auf, das von der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation (KPRF) organisiert wurde - wenige Wochen vor dem achtzigsten Jahrestag des Sieges der Roten Armee über Nazi-Deutschland, der am 9. Mai begangen wird.

Das Forum fand vor dem Hintergrund des weltweiten Aufstiegs der extremen Rechten und des andauernden Konflikts in der Ukraine statt, wo die NATO versucht hat, durch die Unterstützung einer rechtsgerichteten Regierung und neonazistischer Gruppen zu expandieren.

Das Forum wurde mit einer Rede des Generalsekretärs der KPRF, Gennadi Sjuganow, eröffnet. Er sagte, dass der Nationalsozialismus ohne die Führung von Lenin und Stalin nicht besiegt worden wäre, die dazu beigetragen haben, verschiedene Völker zu vereinen, eine unabhängige industrielle Basis aufzubauen und eine Partei zu schaffen, deren Mitglieder zu den ersten gehörten, die sich freiwillig meldeten und ihr Leben an der Front des Zweiten Weltkriegs opferten.

Der russische Präsident Wladimir Putin richtete ebenfalls Grußworte an die Konferenz, in denen er betonte, wie wichtig es sei, die historische Erinnerung an den Sieg der Roten Armee über den Faschismus zu bewahren und gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, um „die Ausbreitung von Rassismus, Nazismus, Faschismus, Russophobie, Antisemitismus und anderen aggressiven Ideologien zu verhindern, die auf der Aufstachelung zu Hass, Intoleranz und der Propagierung eines nationalen Sonderwegs beruhen“.

Der Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Weißrusslands, P.S. Petrovsky, betonte, dass der Faschismus im Zweiten Weltkrieg nicht allein durch materielle Gewalt besiegt wurde, sondern durch ein „Wertesystem“, das soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Humanismus und Völkerfreundschaft betonte.

Der chinesische Botschafter in Russland, Zhang Hanhui, erklärte, dass die Reste des Kolonialismus und des Faschismus die Welt weiterhin vergiften, und zwar häufig in Form von Einmischung des Auslands in innere Angelegenheiten, Aufzwingen politischer Systeme von außen und einseitigen Sanktionen. Er fügte hinzu, dass China sich für einen echten Multilateralismus und die Demokratisierung der internationalen Beziehungen einsetze.

Rede von Vilmos Hanti (FIR) auf dem Internationalen Antifaschistischen Forum

Im Namen unserer Mitgliedsorganisationen, die in mehr als 30 europäischen Ländern und Israel arbeiten, gratuliere ich Ihnen zum 80. Tag des Sieges und wünsche Ihnen gute Gesundheit!

Wir sind Antifaschisten, die an einem starken Europa interessiert sind, einem starken antifaschistischen Europa, dessen integraler Bestandteil Russland und andere relevante Nachfolgestaaten der Sowjetunion sind. Durch Sie, hier in Moskau, grüße ich das russische Volk, aber auch die ehemaligen Völker der Sowjetunion! Ich grüße sie nicht nur, sondern ich danke ihnen für ihre große Tapferkeit, die in ihren Familien noch immer schmerzlich in Erinnerung ist, aber auch mit Freude, da sie im Zweiten Weltkrieg ein großes Opfer gebracht haben, indem sie für den Sieg der Antifaschisten im Zweiten Weltkrieg Blut vergossen und viel Leid ertragen haben.

Wir Antifaschisten verurteilen die Aggression, als Hitler eine souveräne Nation, die Sowjetunion, angriff. Wir sind dankbar, dass die Rote Armee vor 80 Jahren im Großen Vaterländischen Krieg den Aggressor aus der Sowjetunion vertrieben hat und als Teil der Antikriegscoalition - mit dem Heldentum der Völker mehrerer anderer Länder - Europa und der Welt den Frieden brachte.

Der Frieden ist ein großer Schatz für jeden Antifaschisten. Wir Antifaschisten haben auch ein Interesse daran, die Spirale der Aufrüstung und Kriegsführung zu stoppen, die imperialistischen Interessen dient, die Finanzierung von Kriegen muss aufhören. Stattdessen sollten wir unsere Ressourcen auf die Lösung der großen Probleme konzentrieren, vor denen unsere Erde steht. Die Menschheit steht vor noch nie dagewesenen neuen Herausforderungen, die nur durch den Faktor Mensch und durch gemeinsame Anstrengungen von Kräften, die Werte und Würde achten, wirksam angegangen werden können.

Achtzig Jahre nach dem großen antifaschistischen militärischen Sieg stellen wir fest, dass die faschistischen Kräfte zwar militärisch besiegt werden konnten, dass aber die Idee des Faschismus immer mehr auftaucht und sich die neuen Erscheinungsformen in unserem



täglichen Leben zu verfangen beginnen.

Wir wissen, dass unsere intellektuellen Vorgänger den Nazifaschismus militärisch besiegt haben, aber es ist uns jetzt klar, dass es uns nicht gelungen ist, den Nazifaschismus auszurotten. In unserer Zeit ist der Faschismus in einem neuen Gewand, mit neuen Methoden auf dem Vormarsch. Die Wirtschaftskrise, die Verarmung der großen Mehrheit der Menschen, führt zu einer Verwundbarkeit, und die Massen, die sich selbst überlassen sind, finden leicht Zuflucht in populistischen, süßen, aber barbarischen faschistischen Ideen. Sie lehren die Menschen mit Goebbels'schen Methoden, dass der Grund für ihr eigenes Versagen im Leben nicht in der realen Situation liegt, sondern dass sie darin immer einen Sündenbock sehen.

In einer Reihe von Ländern erleben wir, wie Regierungen die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs verfälschen. Es werden Zugeständnisse an rechtsextreme, neofaschistische Kräfte gemacht. Sie entfernen sowjetische und nicht-sowjetische Denkmäler des Zweiten Weltkriegs. Schon jetzt bezeichnen die barbarischen Nazis diejenigen, die sich am antifaschistischen Widerstand beteiligt haben, als Terroristen. All dies wirkt sich auf das Unterrichtsmaterial in den Schulen aus. Junge Menschen werden über den historischen Hintergrund des Zweiten Weltkriegs falsch informiert. Die Möglichkeiten einer demokratischen Presse nehmen ab, die Medien werden zunehmend zum einseitigen Sprachrohr der Regierungen. Das können wir Antifaschisten nicht hinnehmen! Wir fordern ein gemeinsames Vorgehen all jener Kräfte, die sich zu antifaschistischen Werten bekennen. Die Propaganda faschistischer Ideen und Symbole ist inakzeptabel.

FIR erinnert an Papst Franziskus

Ende April starb Papst Franziskus an den Folgen einer Lungenentzündung. Auch wenn wir als Antifaschisten mit keiner religiösen Überzeugung verbunden sind, so müssen wir doch anerkennen, dass Papst Franziskus durchaus wichtige Signale für die weltpolitische Entwicklung gegeben hat. Wir vergessen nicht, dass er in einer öffentlichen Audienz den Präsidenten der FIR Vilmos Hanti auf dem Petersplatz in Rom empfangen hat und die „Fackel der FIR“, das Symbol der Gemeinsamkeit unserer Organisation, gewürdigt hat. Darin sehen wir auch eine Wertschätzung unserer Arbeit.

Zu sozialen und gesellschaftlichen Problemen, wie dem Flüchtlingselend, der wachsende Armut und der ökonomische Spaltung der Welt zwischen den reichen Staaten im Norden und dem in kolonialer Abhängigkeit gehaltenen globalen Süden nahm er im Sinne der Schwächeren Stellung. Und wir vergessen auch nicht, dass er als Papst schon zum Beginn des Ukraine-Krieges seine Beauftragten sowohl nach Kiew, als auch nach Moskau schickte, um dort einen Gesprächsfaden zu knüpfen, der zu einem möglichen diplomatischen Dialog hätte führen können. Dass er dafür von der Mehrheit der Regierungschefs der Europäischen Union kritisiert wurde, konnte diese Initiative nicht entwerten, sondern zeigt, welche Rolle eine Kirche, die das christliche Friedensgebot ernst nimmt, in solch einem Konflikt spielen kann.

Von ihm gab es keinen „göttlichen Segen“ für den Waffengang, wie in früheren Jahrzehnten so unsäglich oftmals Kriege seitens der Kirchen legitimiert wurden.



Unterstützt die politische Arbeit der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) – Bund der Antifaschisten!

Die politische Arbeit einer internationalen antifaschistischen Organisation erfordert große Mittel.

Da es für solch zivilgesellschaftliches Handeln keine staatlichen oder institutionellen Förderungen gibt, ist die Organisation auf Beiträge und Spenden angewiesen.

Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

Bankverbindung: Postbank Berlin, Kontoinhaber: FIR

Beiträge und Spenden bitte nur mit

IBAN DE 04 1001 0010 0543 0541 07 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Griechenland: Protest der PEAEA-DSE gegen verweigerte Reparationen

Die seit Jahrzehnten erhobenen Forderungen aus Griechenland, eine reale Kompensation der vom deutschen Faschismus verursachten Schäden für die griechische Bevölkerung, einschließlich der Zwangsanleihe, mit der der griechische Staatsschatz geplündert wurde, bleibt auch für die neue Bundesregierung ein politisches Tabu-Thema. Als Bundespräsident Steinmeier 2024 am Täterort Distomo seine Rede hielt, hatte er für die griechischen Forderungen nur salbungsvolle Worte, aber keine Taten im Gepäck.

Gerichtliche Versuche zur Durchsetzung der Forderungen wurden immer wieder mit juristischen Winkelzügen abgeschmettert. Nun hatten griechische Antifaschisten sich 2024 mit einer Petition an das Europäische Parlaments gewandt, um dort Gehör für ihr Anliegen nach Restitution und Anerkennung der berechtigten Forderungen zu finden. Das Ergebnis ist niederschmetternd. Der Petitionsausschuss des Europäischen Parlaments beschloss, die Petition der Panhellenischen Union der Nationalen Widerstandskämpfer und der Demokratischen Armee Griechenlands (PEAEA-DSE) ohne Diskussion mit der Begründung abzulehnen, dieses falle angeblich nicht in die Zuständigkeit der Europäischen Union, es sei eine bilaterale Angelegenheit.

Die PEAEA-DSE verurteilte diese inakzeptable Entscheidung des Petitionsausschusses. Dies sei „eine Provokation für die Kämpfer unseres nationalen Widerstands, die Kämpfer der DSE, die politischen Flüchtlinge, die Nachkommen und Freunde des Widerstands und das gesamte griechische Volk, das einen hohen Blutzoll für den Sieg über das faschistische Hitlerdeutschland gezahlt hat und damit zum antifaschistischen Sieg der Völker mit der Sowjetunion und der Roten Armee als Protagonisten, aber auch zu den von den kommunistischen Parteien geführten antifaschistischen Befreiungsbewegungen, wie der EAM-ELAS in unserem Land, beigetragen hat. Angesichts des 80. Jahrestages des antifaschistischen Sieges der Völker betrachten wir diese Entscheidung des Europäischen Parlaments als eine große Beleidigung für die Millionen von Menschen, die im antifaschistischen Kampf im Zweiten Weltkrieg gestorben sind.“

Mit Blick auf die Haltung der gegenwärtigen griechischen Regierung und ihre Vorgänger kritisierte die PEAEA-DSE, dass diese trotz aller verbalen Rhetorik, man wolle die Kriegsreparationen von der deutschen Regierung einfordern, faktisch keine notwendigen Schritte unternommen hätten, „um die Beziehungen zu ihrem Verbündeten, der deutschen Regierung, nicht zu stören“.

Der antifaschistische Verband betonte, man werde die legitimen Rechte des griechischen Volkes niemals aufgeben und weiterhin vehement für deutsche Kriegsreparationen und die Rückgabe der von den Naziverbrechern gestohlenen Kulturschätze eintreten.

Ulrich Schneider

Spanien: Gedenken in Kalatonia

Das katalanische Parlament hielt Ende April an dem Denkmal für die katalanischen Freiwilligen, die im Kampf um die Freiheit starben, im Ciutadella-Park die traditionelle Gedenkveranstaltung ab. Anlass war der Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren. Präsident Josep Rull leitete die Zeremonie, an der auch die Präsidenten der katalanischen Vereinigung politisch verfolgter Personen des Franco-Regimes, Carles Vallejo, und der Amical de Mauthausen et otros campos, Joan Calvo, als Vertreter der Gedenkorganisationen teilnahmen.

Der Präsident rief dazu auf, „der Opfer zu gedenken und sie zu ehren und die Rolle des Widerstands“ während des Zweiten Weltkriegs anzuerkennen und „diese traumatische Vergangenheit gebührend zu erinnern“ und dankte den Veteranenorganisationen für ihre „wesentliche Aufgabe, das Geschehene zu vermitteln“. Rull äußerte sich besorgt über den „Anstieg von Hassreden und Intoleranz“, den „Aufstieg des Autoritarismus“, die „Beschneidung politischer Rechte und bürgerlicher Freiheiten auf globaler Ebene“ und die „Neudefinition einer neuen Weltordnung, die auf Konflikten basiert und unfähig ist, Allianzen und Koalitionen zu knüpfen und Zusammenarbeit zu fördern“. In dieser Situation, so Rull, „müssen wir unsere Stimme erheben, Unnachgiebigkeit anprangern und uns dagegen auflehnen“, um „zu verhindern, dass der Keim der Zwietracht Wurzeln schlägt“.

Calvo, der im Namen der Veteranenverbände sprach, fragte: „Was hat die heutige Gesellschaft gelernt, wenn wir mit Bestürzung die Verbreitung der trivialisierenden Reden der extremen Rechten und die Infragestellung erworbener Rechte nicht nur in Europa, sondern in weiten Teilen der Welt beobachten“ und „sehen, wie der Krieg Millionen von Menschen aus der Zivilbevölkerung betrifft.“ Dies zeige, warnte er, dass achtzig Jahre später „nichts sicher“ sei und dass „uns die Demokratie als schwaches Regime präsentiert wird, dem wir uns mit Entschlossenheit und Mut stellen müssen“.

An der Veranstaltung nahmen ebenfalls die erste Vizepäsidentin, Raquel Sans, teil; die Sekretäre des Präsidiums, Glòria Freixa, Juli Fernández, Rosa Maria Ibarra und Judit Alcalá; die Vorsitzenden der PSC-Units-Gruppen, Ferran Pedret,

und der Comuns, Jéssica Albiach; die Sprecherinnen von Junts, Mònica Sales, und von ERC, Ester Capella; der Minister für Justiz und Demokratie, Ramon Espadaler; mehrere Stellvertreter; Jordi Rabassa, Mitglied des Stadtrats von Barcelona; der Präsident des Democratic Memorial Fonds, Jordi Font, und Mitglieder der Associació Promemória als Immolats per la Libertat de Catalunya, angeführt von ihrem Präsidenten, Josep Francesc Colomer, der Amical Antics Guerrillers de Catalunya, angeführt von Cristina Herrando, Mitglied des Vorstands, der Amical de les Brigades Internacionals de Catalunya, angeführt von ihrem Präsidenten, Eduard Amouroux.

Deutschland/ Italien: Gemeinsames Gedenken März 1945 an ermordete Zwangsarbeiter

Auf Einladung der VVN-BdA, Kreisvereinigung Kassel, fand gemeinsam mit ANPI Frankfurt in Kassel eine eindrucksvolle Gedenkveranstaltung für 79 am Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe am 31. März 1945 ermordete Zwangsarbeiter statt. Gemeinsam erinnerte man an dieses Kriegsende-Verbrechen und an die Menschen, 78 italienische und ein sowjetischer Zwangsarbeiter die dem faschistischen Mordterror noch „5 nach 12“ zum Opfer fielen.



Nicht nur Mitglieder von ANPI waren aus Frankfurt angereist, auch eine Gruppe von Schüler*innen, die sich mit dem Schicksal dieser heute in Frankfurt beigesetzten Opfer beschäftigt hatten. Ihre empathische Präsentation wurde von allen Gästen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Ulrich Schneider erinnerte abschließend daran, dass der verantwortliche Gestapo-Chef Franz Marmon für dieses und weitere Verbrechen Anfang der 1950er Jahre zu einer belanglosen Haftstrafe verurteilt wurde, bei der er für jeden Ermordeten nur eine Woche Haft zu verbüßen hatte.

In ihren Ansprachen betonten ANPI und VVN-BdA, mit solchen Gedenkveranstaltungen die Erinnerung an die Opfer und das Vermächtnis der Überlebenden gemeinsam mit den heutigen Generationen zu bewahren, in Zeiten, in denen sich weltweit auch die "Nachfahren" der Faschisten mit Geschichtsfälschungen, neuen Nationalismen und Rassismus, Demokratiefeindlichkeit und aggressivem Expansionismus hervortun.

Zum Abschluss legten die Teilnehmenden Kränze an dem Gedenkstein nieder.

Serbien/Ungarn: SUBNOR und MEASZ

SUBNOR-Treffen in Novi Sad mit dem Vizepräsidenten der MEASZ, dem 95-jährigen Miklós Pusztai (der auch Mitglied des FIR-Ehrenpräsidiums ist).

Sie begrüßten den 100-jährigen Professor Dr. Pavle Katić, den einzigen noch lebenden Teilnehmer des internationalen Gefangenenaufstandes und -ausbruchs, der am 22. März 1944 in Sátoraljaújhely, Ungarn, stattfand.

Für seine Widerstandsaktivitäten wurde er zu 5 Jahren Haft verurteilt. Einen Teil dieser Zeit verbrachte er in einem Militärgefängnis in Budapest, gefolgt von einer gewissen Zeit im größten ungarischen Gefängnis in Vac. Im November 1944 wurde er mit einer Gruppe politischer Gefangener aus Ungarn von einer SS-Einheit, die in der Festung Komarom stationiert war, nach Dachau gebracht



Tagung des FIR Exekutivausschusses in Frankfurt/Main

Im März 2025 fand die reguläre Sitzung des Exekutivausschusses der FIR in Frankfurt/Main statt. Im Mittelpunkt der Tagung standen die vielfältigen Veranstaltungen der Mitgliedsverbände zum 80. Jahrestag der Befreiung und zum Tag des Sieges. Die Vertreter der Mitgliedsverbände berichteten, welche Aktivitäten geplant waren, aber auch, welche Probleme es mit staatlichen und öffentlichen Einrichtungen im Umgang mit diesem Jahrestag gibt. Tatsächlich kommt es in vielen Ländern in erster Linie auf die Veteranenverbände an, ob und in welcher Form dieser Jahrestag angemessen begangen wird.

Diese veränderte Haltung der staatlichen Unterstützung wurde auch bei der Diskussion über das geplante Internationale Jugendtreffen in Weimar/ Buchenwald berichtet. Tatsächlich haben Mitgliedsverbände ihre geplante Delegation absagen müssen, weil es keinerlei Unterstützung für die Reise- und Unterbringungskosten in manchen europäischen Ländern gab. Dankbar sind wir der katalanischen Regionalregierung, die es unserem spanischen Mitgliedsverband ermöglichte, eine Abordnung mit knapp 20 jungen Menschen nach Buchenwald zu schicken. Bei allen anderen Delegationen mussten die Mitgliedsverbände selber für die entsprechenden Mittel aufkommen.

Diese veränderte Haltung staatlicher Stellen hat auch Auswirkungen auf die Möglichkeit der Mitgliedsverbände, ihren Beitrag für die FIR in der üblichen Höhe zu bezahlen. Wir wissen, dass es in manchen Ländern eine große Herausforderung ist, diese Beiträge zu zahlen. Um so dankbarer sind wir den Mitgliedsverbänden, die bereits ihre Zahlung geleistet haben.

Am Sonntag besuchten die Mitglieder des Leitungsgremiums die in Frankfurt neu eingerichtete Gedenkstätte Adlerwerke, ein Außenlager von Natzweiler, deren Häftlinge zumeist aus dem KZ Buchenwald kamen. Der Leiter der Gedenkstätte gab uns eine

sehr qualifizierte Einführung in den historischen Ort und wir diskutierten anschließend über die Frage, wie es längerfristig gelingen kann, die jungen Generationen mit dem Vermächtnis der Überlebenden in Verbindung zu bringen. Das ist ein Thema, was eigentlich alle Mitgliedsverbände der



FIR interessieren müsste. In den kommenden Monaten werden wir dazu noch Gesprächsangebote vorbereiten.

Ulrich Schneider

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Ulrich Schneider (Generalsekretär),
Sekretariat: Internationale Föderation der Widerstandskämpfer - Bund der Antifaschisten (FIR), Magdalenenstr. 19, D
- 10365 Berlin, Fon +49 (0)30 55 57 90 83 - 4, Fax +49 (0)30 55 57 90 83 - 9, E-Mail: office@fir.at , Internet www.fir.at

Die Internationale Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) wurde vom Generalsekretär der Vereinten Nationen zum «Botschafter des Friedens» ernannt. Sie besitzt NGO-Status bei der UNESCO, Paris, der ständigen Kommission der UNO, Genf, und dem Europarat, Strasbourg.

Kontoverbindung: Postbank Berlin (BLZ 10010010), Kontonummer: 543 054 107, **Kontoinhaber FIR** ,
IBAN DE 04 1001 0010 0543 0541 07 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Spenden sind willkommen